

KÖNIG ROGER

(KRÓL ROGER)

Oper in drei Akten

KAROL SZYMANOWSKI



WUPPERTALER BÜHNEN

Oper /// Schauspiel



Sinfonie
Orchester

Wuppertal

KÖNIG ROGER

(KRÓL ROGER)

Oper in drei Akten

KAROL SZYMANOWSKI

*Libretto von Jaroslaw Iwaszkiewicz und Karol Szymanowski
In polnischer Sprache mit deutschen Übertiteln*

MUSIKALISCHE LEITUNG *Florian Frannek*
INSZENIERUNG *Jakob Peters-Messer*
BÜHNE *Markus Meyer*
KOSTÜME *Sven Bindseil*
LICHT *Henning Priemer*
CHOREINSTUDIENUNG: *Jens Bingert, Dietrich Modersohn*
DRAMATURGIE *Johannes Blum*

PREMIERE

14. Juni 2014, Opernhaus Wuppertal

AUF DEM TITELBILD

Banu Böke, Kay Stiefermann

ERKENNE DICH SELBST – KAROL SZYMANOWSKIS »KRÓL ROGER«

Karol Szymanowski war eine universal gebildete Künstlerpersönlichkeit, nicht nur als Musiker und Komponist, sondern auch als Autor und Schriftsteller. In seine einzige Oper »Król Roger« sind so viele Aspekte von Geschichte, Kunst, Philosophie, Religion und Psychologie eingeflossen, dass eine gewisse Unübersichtlichkeit entstehen könnte. Schon die Auswahl des Schauplatzes Sizilien mit seinen Bedeutungsschichten Antike, Islam und christliches Mittelalter eröffnet ein weites Spektrum der Bezüge und Verweise. Worum geht es also wirklich in dieser Oper?

Im Zentrum des Werks steht – und damit befinden wir uns eher in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, der Entstehungszeit des Werks, als im mittelalterlichen Sizilien – ein Selbstfindungsprozess. Der Weg zu sich selbst. Und dieser Weg wird in drei Akten an der Person des Normannenkönigs Roger durchgespielt. Wir sehen einen Machtmenschen, dem nicht nur die Kontrolle über sein Reich und sein Volk entgleitet, sondern der auch die Kontrolle über sich selbst verliert. Es ist die Demontage eines Königs, aber auch der schmerzhafteste Prozess einer Selbstbefragung, die fast bis zur Selbstaufgabe führt. Diesen Weg geht Roger – angeleitet und begleitet von Edrisi, seinem arabischen Berater – bis zum absoluten Tiefpunkt am Ende des zweiten Aktes. Im dritten Akt setzt dann eine Art Heilungsprozess ein. Im Traum wird das Erlebte noch einmal durchlebt, sodass Bewältigung und damit der Weg zu einem anderen Leben möglich wird. Auf eine einfache Formel gebracht, meint dieser Prozess nichts anderes als: Der König muss sich von der Macht verabschieden, damit er Mensch werden kann.

Auslöser dieses Prozesses ist die Figur des Hirten, die bereits im Untertitel der Oper auftaucht. Im letzten Akt offenbart sich dieser Hirte als Dionysos. Als der antike Gott des Rausches, des Wahnsinns. Der Gott aus dem Dunkel, der den Trieb, das Unterbewusste repräsentiert. Er bringt Chaos und Zerstörung, aber auch die daraus entstehende Möglichkeit zum Neuanfang. Das Motiv des Vergehens und Wiederauflebens ist im Dionysos-Mythos angelegt. Aus der Asche entsteht neues Leben, genau

wie Dionysos aus der Asche Semeles, seiner Mutter, geboren wurde. Bevor sich dieser Hirte aber in seiner eigentlichen Gestalt offenbart, sehen wir ihn im ersten Akt als schönen, jungen, unschuldigen Propheten. Als neuen Jesus, der Liebe predigt. Eine positiv besetzte Figur, die allerdings die Fähigkeit hat, eine ganze Kirchengemeinde in Trance zu versetzen und der damit die fest gefügte mittelalterliche Ordnung im Reich Rogers aufbricht. Hier spürt der König zum ersten Mal, dass ihm seine Herrschaft entgleitet. Genauso spürt er, dass seine Frau Roxane dem Hirten verfällt. Aber nicht nur das: Auch auf ihn selbst greift dessen erotische Anziehungskraft über.

Im zweiten Akt wendet Szymanowski den positiven Aspekt der Figur ins Negative: der Hirte erscheint am Hof des Königs, inszeniert sich als Provokateur, als schillernder Verführer, auch als Narziss, als selbstverliebter Egomane. Die Auflösung sozialer Ordnung wird in diesem Akt noch weiter getrieben. Die Menschen erscheinen als formlose, entmündigte Masse, die willenlos einem neuen Führer folgt, der das Volk mit sich ins Dunkel und – wie der König erkennt – in den Abgrund, in den Tod zieht. Der politische Aspekt der Hirtenfigur wird offenkundig: Hier ist ein Demagoge am Werk, eine Führergestalt baut sich auf. Szymanowski hat Ende der zwanziger Jahre sicher wahrgenommen, welche Gefahr mit den neuen, totalitären Systemen Faschismus, Nationalsozialismus, Stalinismus heraufzog. Der Aufstieg des Hirten vom Verführer zum Führer kontrastiert mit dem Absturz des Königs, der von allen verlassen allein mit Edrisi zurückbleibt.

Der dritte Akt schließlich zeigt den Hirten als archaische, unbewegte Gottheit. In gewisser Weise auch als toten Gott. Als Dionysos erscheint er Roger im Traum. Noch einmal durchlebt dieser, der vor langer Zeit einmal König war, den Rausch, den Wahn, die Angst. Erst jetzt kann er sich von dem Trauma lösen, erst jetzt – und damit sind wir wiederum in der ersten Hälfte des 20. Jahrhundert, der Epoche Sigmund Freuds – kann Heilung einsetzen, kann er den Dionysos in sich auslöschen. Auslöschen und anverwandeln. Denn etwas vom Dionysischen nimmt er mit in sein neues Leben. Das zeigt sich ganz eindeutig an der

Schlusspassage der Oper, dem Sonnenhymnus. Roger wendet sich dem Licht, dem Geistigen, dem Hellen zu, also dem Gegenteil des Dionysos, der mit allen anderen im Dunkeln verblasst. Aber er tut dies in einer Sprache, die für ihn völlig neu ist. Es ist Sprache des Hirten. Die expressive, poetische Sprache, die Dionysos ihn gelehrt hat. Die Sprache der Liebe vielleicht auch. Ein Teil des Hirten, ein Teil des Dionysos lebt in ihm, in seiner Sprache, in seinem neuen Leben, das er nun als befreite Persönlichkeit beginnen kann, weiter. Er lässt den Raum der Selbstbefragungen, der Selbstbespiegelungen hinter sich. Er lässt auch Edrisi hinter sich, seinen Berater, der als islamischer Gelehrter auch sein Arzt und Psychologe war, und der ihn nun in das neue Leben entlassen kann.

Jakob Peters-Messer

29. Mai 2014



König Roger

(Król Roger)

Oper in drei Akten von
KAROL SZYMANOWSKI

Libretto von Jaroslaw Iwaszkiewicz und Karol Szymanowski

in polnischer Sprache mit deutschen Übertiteln

Premiere
Samstag, 14. Juni 2014, 19.30 Uhr
Opernhaus Wuppertal

WUPPERTALER BÜHNEN

Oper /// Schauspiel



Roger II., König von Sizilien	<i>Kay Stiefermann</i>
Roxane, seine Frau	<i>Banu Böke</i>
Der Hirte	<i>Rafał Bartmiński</i>
Edrisi, ein arabischer Gelehrter	<i>Christian Sturm</i>
Der Erzbischof	<i>Martin Js. Ohu</i>
Die Diakonissin	<i>Joslyn Rechter</i>
Chorsoli	<i>Hong-Ae Kim, Tomasz Kwiatkowski</i>

*Chor, Extrachor und Statisterie
der Wuppertaler Bühnen
Wuppertaler Kurrende
Sinfonieorchester Wuppertal*

(Einstudierung: Dietrich Modersohn)

Musikalische Leitung	<i>Florian Frannek</i>
Inszenierung	<i>Jakob Peters-Messer</i>
Bühne	<i>Markus Meyer</i>
Kostüme	<i>Sven Bindseil</i>
Choreinstudierung	<i>Jens Bingert</i>
Licht	<i>Henning Priemer</i>
Dramaturgie	<i>Johannes Blum</i>

Bühnenrechte: Universal Edition, Wien
Dauer: ca. 1:30 Stunden, keine Pause
Premiere 14. Juni 2014, Opernhaus

Studienleitung	<i>Oliver Stapel</i>
Musikalische Einstudierung	<i>Eva Caspari, Hou Chao-Hsin</i>
Regieassistenz und Abendspielleitung	<i>Björn Reinke</i>
Kostümassistenz	<i>Svenja Göttler</i>
Redaktion Übertitel	<i>Johannes Blum</i>
Sprachberatung	<i>Wioletta Miskiewicz</i>
Abenddienst Übertitel	<i>Martin Curschmann</i>
Inspizienz	<i>Finn Jäger</i>
Leitung der Statisterie	<i>Michael Pachura</i>
Technischer Direktor	<i>Mario Engelmann</i>
Werkstatt-Koordination	<i>Matthias Kilger</i>
Bühnenmeister	<i>Thomas Seith</i>
Leitung Beleuchtung	<i>Fredy Deisenroth</i>
Damen-Gewandmeisterin	<i>Petra Leidner</i>
Herren-Gewandmeisterin	<i>Elisabeth von Blumenthal</i>
Leitung der Maskenabteilung	<i>Markus Moser</i>
Leitung der Tonabteilung	<i>Thomas Dickmeis</i>
Ton	<i>Kevin Staples</i>
Requisite	<i>Jennifer Günther</i>

Aus rechtlichen Gründen ist es untersagt, während der Aufführung Bild- und Tonträgeraufnahmen zu machen. Darüber hinaus bitten wir Sie, die Mobiltelefone auszuschalten.

Die Theaterleitung

Nach- und Hinweise

Jadwiga Makosz, *Die Oper Król Roger von Karol Szymanowski* (Frankfurt/Main 2010)
Dionysische Weisheiten: Originalbeitrag für dieses Heft
Erkenne dich selbst – Szymanowskis Król Roger: Originalbeitrag für dieses Heft

Bildnachweise

Probenfotos: Uwe Stratmann (Hauptprobe 1)

Impressum

Wuppertaler Bühnen und Sinfonieorchester GmbH

Kurt-Drees-Str. 4 /// 42283 Wuppertal

www.wuppertaler-buehnen.de

Spielzeit 2013/2014

INTENDANZ OPER Johannes Weigand

INTENDANZ SCHAUSPIEL Christian von Treskow

KAUFMÄNNISCHER GESCHÄFTSFÜHRER Enno Schaarwächter

AUFSICHTSRATSVORSITZENDER Oberbürgermeister Peter Jung

REDAKTION Johannes Blum

GESTALTUNG studio adhoc GmbH

GESAMTHERSTELLUNG UND VERLAG Druckhaus Ley + Wiegandt, Wuppertal

ANZEIGENAKQUISITION Alexander Flüchter, Wuppertal